

Aus der VSA-Region Zürich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **48 (1977)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einsiedeln tätig. Erfreulich gross ist der Eingang von Spenden für das Heim; so konnte dieser Tage wiederum ein Scheck von 30 000 Franken entgegengenommen werden.

Aus der VSA-Region Zürich

Die Altersheimköche organisieren sich

Am 16. Juni 1977 trafen sich Köchinnen und Köche der städtischen und privaten Altersheime der Region Zürich-Stadt im Städtischen Pfrundhaus. Sinn und Zweck dieser Zusammenkunft war die Bildung einer Erfahrungsaustauschgruppe, da bisher in unserem Raume keine ähnliche Institution bestanden hatte.

Worüber wir uns freuten und wofür wir den zuständigen Heimleitern danken möchten, ist die positive Einstellung und die grosszügige Bereitschaft, ihr leitendes Küchenpersonal an diesem Treffen teilnehmen zu lassen.

Bereits an unserem ersten Treffen entstanden rege Diskussionen, wobei jeder Teilnehmer die Möglichkeit hatte, seine

spezifischen Probleme zur Sprache zu bringen.

Ganz im Sinne unserer Zielsetzung waren auch die Besprechungen der Menupläne und der verschiedenen Zubereitungs-möglichkeiten.

Der Vorschlag, unsere Diskussionen in diesem Rahmen weiterzuführen, stiess auf allgemeine Zustimmung. Unsere Gesprächsrunden dürften für jeden Altersheimkoch eine willkommene Bereicherung sein. Hier kann er einerseits seine persönlichen Berufsprobleme erörtern und andererseits sein Wissen und seine Erfahrungen an Berufskollegen weitergeben. Wir möchten, dass unsere Zusammenarbeit soweit gedeiht, dass jeder Teilnehmer hier einen gewissen Rückhalt und die aktive Unterstützung der Kollegen bei der Lösung von Problemen findet.

Wir sind der Ueberzeugung, dass es uns möglich sei, dieses Ziel zu erreichen, wenn wir uns in regelmässigen Abständen, zirka alle zwei Monate, treffen.

Nachdem uns die Heimleitung des Städtischen Pfrundhauses unser erstes Treffen ermöglicht hat, freuen wir uns, dass unsere nächsten Gesprächsrunden

in folgenden Heimen durchgeführt werden können:

- am 20. Oktober 1977 im Altersheim Laubegg in Zürich;
- am 1. Dezember 1977 im Altersheim Studacker in Zürich.

Wir möchten uns bereits heute für die Gastfreundschaft der vorgenannten Heime bedanken.

Paul Baumgartner, Pfrundhaus Zürich

20 Jahre Jugendheim Gfellergut

Zum 20-jährigen Bestehen des Beobachtungs- und Erziehungsheims Gfellergut veranstaltete gestern die Vorsteherin des Sozialamtes, Dr. E. Lieberherr, in dessen Räumen in Schwamendingen eine Pressekonferenz, an welcher Ziel und Aufgabe dieser Institution vorgestellt wurden. Das Heim wurde 1952 als Ersatz für das damalige Knabenheim Selnau (heute «Sunneboge») errichtet, wo nun die obdachlosen Männer aus dem «Bunker» von Pfarrer Sieber betreut werden. Frau Dr. Lieberherr wies auf rezessionsbedingte Schwierigkeiten hin, welche neue Probleme bei der Unterbringung von Lehrlingen brachten. In diesem Zusam-

Institut für partnerzentrierte Kommunikation

Das Institut führt eine berufsbegleitende Grundausbildung in partner-klientenzentrierter Kommunikation und pädagogisch-psychologischer Verhaltensmodifikation nach ROGERS/TAUSCH sowie eine berufsbegleitende Spezialisierung in Sozialtherapie nach ROGERS/TAUSCH/WATZLAWICK/MANDEL und JANOV.

Grundausbildung

Insgesamt 300 Stunden, verteilt auf 1¼ Jahre: 3 Studienwochen Kommunikationstraining im 1., 2. und letzten Drittel der Ausbildung, jeweils von Montag bis Freitag (ganze Woche), 4 Trimester Theorie und Kommunikationstraining, jeweils an einem Nachmittag in der Woche, von 14.00—17.30 Uhr. Die Trainingsgruppen sind jeweils auf 7 Teilnehmer beschränkt.

Aufnahmebedingungen: Abgeschlossene Berufsausbildung in einem sozialen, psychologischen, medizinischen oder pädagogischen Beruf und mindestens ein Jahr Berufspraxis; oder langjährige Berufserfahrung.

Kursgeld: Das Kursgeld beträgt Fr. 3800.— exklusiv der gruppenspezifischen Wochen (für alle 3 Wochen zirka Fr. 600.—) und ist in drei Raten zu bezahlen.

Der nächste Kurs beginnt im September 1978. Für den Kurs III, Dezember 1977, sind noch 2 Plätze frei.

Spezialisierung in Sozialtherapie

Das Spezialisierungstraining baut auf den Grundkurs auf und beinhaltet 45 Stunden Vertiefung der theoretischen Grundlagen, 45 Stunden partner-klientenzentrierte Kommunikation IV und 45 Stunden partner-klientenzentrierte Kommunikation V.

Dauer und Aufteilung der Ausbildung: Insgesamt 135 Stunden, verteilt auf ein Jahr: Das Training erfolgt an einem Nachmittag in der Woche, von 14.00—17.30 Uhr. Die Trainingsgruppen sind jeweils auf 6 Teilnehmer beschränkt.

Aufnahmebedingungen: Diplom der Grundausbildung oder ähnliche Qualifikation in partner-klientenzentrierter

Kommunikation und abgeschlossene Berufsausbildung als Sozialarbeiter, Heimerzieher, Psychologe oder Arzt und Seelsorger mit psychologischen Kenntnissen. Kandidaten ohne Diplom der Grundausbildung müssen mit drei Tonbandaufnahmen von drei verschiedenen Klientengesprächen ihre Qualifikation nachweisen.

Kursgeld Das Kursgeld beträgt Fr. 3400.— und ist in zwei Raten zu bezahlen.

Diplomprüfung: Beide Ausbildungen schliessen mit einer theoretischen und praktischen Prüfung ab. Näheres regelt die Prüfungsordnung. Bei bestandener Prüfung erhält der Kursteilnehmer ein Diplom.

Anmeldung Schriftliche Anmeldung mit folgenden Unterlagen: Lebenslauf von zwei bis vier Seiten Umfang (Maschinenschrift), Kopie der Berufsabschlussprüfung und zwei neuere Passfotos sind zu richten an das Institutsssekretariat: Im Gsteig 37, 8713 Uerikon ZH. Gleichzeitig mit der Anmeldung ist die Anmeldegebühr von Fr. 50.— auf das Bankkonto Nr. 731 der Sparkasse Stäfa einzuzahlen.

Kursort: Nägelistrasse 5, 8044 Zürich.

Leitung des Instituts:

Klaus Wiegand: Sozialtherapeut mit zweijähriger Zusatzausbildung in Gesprächspsychotherapie und pädagogisch-psychologischer Verhaltensmodifikation bei Prof. Dr. R. Tausch an der Universität Hamburg, sowie praktischer Erfahrung als Dozent und Supervisor, als Gruppendynamiker und als Leiter einer sozialtherapeutischen Wohngemeinschaft.

Träger: Der Träger des Instituts ist die Gesellschaft zur Förderung partnerzentrierter Kommunikation Zürich. Das Institut arbeitet nach dem Selbsterhaltungsprinzip und erstrebt keinen Gewinn.

Auskünfte erteilt das Sekretariat des Instituts: Telefon 01 926 43 95, Im Gsteig 37, 8713 Uerikon ZH. Montag bis Freitag von 9.00—12.00 Uhr.

menhang betonte jedoch ein anwesender Unternehmer, der regelmässig Zöglinge aus dem Gfellergut beschäftigt, dass die Vorurteile vieler Betriebe gegenüber Lehrlingen aus dem Gfellergut jeder Grundlage entbehren.

In einer Tonbildschau — einer Gemeinschaftsarbeit von Zöglingen und einem Lehrer — wurde der Werdegang vom Eintritt bis zum Austritt aus dem Gfellergut dargestellt. Anschliessend berichtete das Erzieher- und Beraterteam

über seine speziellen Aufgaben bei der Eingliederung 14—20jähriger Burschen in das Berufsleben. Zuoberst steht bei ihnen der Grundsatz, dass zur Meisterung der Schwierigkeiten einzelner in Gruppengesprächen Lösungen gesucht werden.

Der Markt empfiehlt ...

Küchenhygiene

Die Laboratorien der Firma Henkel haben zur Lösung des Hygiene-Problems in der Küche neu entwickelt **SIRAFAN**. Das einzigartige Spezialprodukt für die Bereiche der Lebensmittelverarbeitung, -aufbereitung, -lagerung und des -transportes.

Es gewährleistet eine gründliche Reinigung **und** eine Desinfektion in **einem Arbeitsgang**. Fachhygienische Gutachten bestätigen die sehr gute Reinigungs- und Desinfektionswirkung. SIRAFAN hebt sich von allen anderen Reinigern mit bakterio-statischen Zusätzen ab.

Damit steht ein Produkt zur Verfügung, das gerade bei den kritischen Stellen

im Küchenbereich, wie zum Beispiel Arbeitsflächen, Mulden, Lagergestellen, aber auch Böden und Wänden, eine optimale Lösung bietet. SIRAFAN — das sichere Gefühl, für die Küchenhygiene alles getan zu haben.

Mit SIRAFAN ist ein qualitativ hochwertiges, neuartiges Produkt auf den Markt gekommen, das auch den wirtschaftlichen Aspekt berücksichtigt.

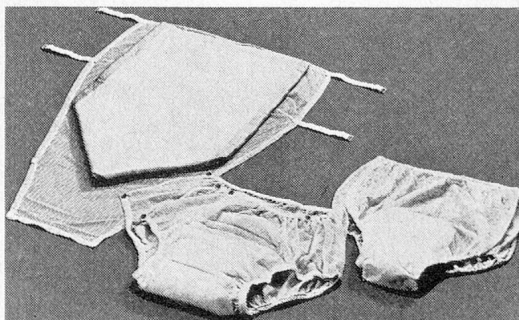
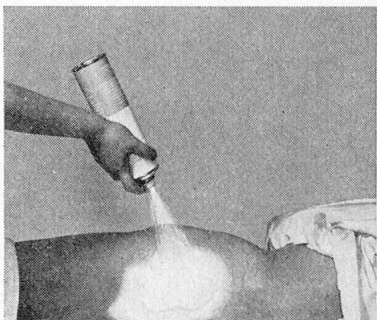
Wenn die Blätter fallen

Der Herbst mit seinem reichen Früchte- und Gemüseangebot hat den HACO SERVICE CULINAIRE dazu angeregt, dem Gastgewerbe und den Altersheimen mit einer bunten Palette inter-

essanter Menü-Vorschläge und Verkaufshilfen aufzuwarten. Angefangen beim Rezeptdienst mit rustikalen, nicht allzu teuren Gerichten, zum Beispiel raffinierte Gemüsegerichte, wie Steinpilzragout mit Kräutern, Chicorée nach Westfälischer Art oder gefüllte und gebakene Knollensellerie. Auch anspruchsvolle Wildgerichte, die auf der herbstlichen Speisekarte nicht fehlen dürfen, sind in der ausführlichen, fachgerechten Rezeptdokumentation enthalten. Chilbi und Metzgete wurden nicht vergessen, wie auch beliebte, originelle Herbstdesserts, die einen guten Herbstschmaus so köstlich abrunden.

Wer diesen Herbst mit der Saison gehen will, wende sich an den HACO SERVICE CULINAIRE, 3073 Gümligen, Tel. 031 52 00 61.

HILFEN für Inkontinente und andere Pflegebedürftige



Sanitas[®]

Moltexal

SCA[®]

Sanitas-Pflege-Schaum
Zur Säuberung von kot- und urinbeschmutzter Haut. Ohne Seife, ohne Wasser. Aufsprayen, einwirken lassen, wegwischen.
Sanitas-Hosen, -Slips, -Dreiecktücher
Nyltest mit Sicherheitseinlage.

Zur Fixierung von Windeln und Krankenunterlagen sauber, sicher, bewegungsbequem. Alle Größen
Moltexal-Krankenunterlagen mit dem Dekubitus Prophylaktikum D 5 millionenfach bewährt.

Hygienisch, saugfähig, wirtschaftlich. Gebrauchsgerechte Größen. Verschiedene Qualitäten mit Flocken- oder Lagenfüllung. Praktische 10er-Tragepackung für die Hauspflege.

SCA-Hautschutzspray mit Silikon, Camille, Azulen. Natürliche Stoffe stärken die Widerstandsfähigkeit der Haut und unterstützen deren selbstheilende Kräfte. Nässe, Sekrete, Urin perlen ab. Auch für die Babypflege.

Krankenhäuser werden direkt beliefert.

Camelia Werk AG Postfach · 9202 Gossau SG · Tel. 0 71/85 62 62 · Telex 71755